



DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

Das XX. Jahrhundert – Menschen-Orte-Zeiten
Zwei Jahrzehnte Fotosammlung am Deutschen Historischen Museum
25. Februar bis 3. Oktober 2011
Ausstellungshalle von I. M. Pei, EG

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museum

Kuratoren: Dr. Dieter Vorsteher, Christin Pschichholz

Seit zwanzig Jahren sammelt das Deutsche Historische Museum Fotografien zur Zeitgeschichte und zum Alltagsleben. Teilnachlässe von Fotografen und Bildagenturen konnten gekauft oder auch als Schenkungen übernommen werden. Neben diesen Erwerbungen und Übernahmen hat das DHM künstlerisch ambitionierte Fotografie gesammelt.

Nun ist die Zeit reif für eine Präsentation des umfassenden Repertoires der Sammlung. Die Ausstellung zeigt in über 250 Motiven die fotografischen Highlights der Sammlung von den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der DDR 1990 in einem chronologischen Überblick.

In Erinnerung an den 50. Jahrestag des Mauerbaus thematisiert die Ausstellung ausführlich das am 13. August 1961 sichtbar gewordene Zeichen der deutschen Teilung und des Kalten Krieges. Zahlreiche Fotografien verdeutlichen, wie der „Eiserne Vorhang“ in Berlin Straßen und Häuser zerschnitt und Familien auseinander riss.

Die aus den vielen Regalmetern mit Fotografennachlässen ausgewählten Fotografien laden zu einem Rundgang durch die bewegte Geschichte der letzten 130 Jahre ein. Darüber hinaus stellen Themen wie Porträt, Sport und Modefotografie Schwerpunkte der Sammlung vor.

Zwischen zwei Buchdeckeln ist diese Zusammenschau erschienen:

Der Fotoband ***Menschen, Orte, Zeiten. Fotografie am Deutschen Historischen Museum*** bietet mit 616 Abbildungen, detaillierten Bestandsangaben und über hundert Kurzbiografien zu Fotografen und Agenturen eine Übersicht über die Sammlung am DHM. Weiter findet sich eine signifikante Auswahl im Katalog „Das XX. Jahrhundert-Fotografien zur deutschen Geschichte 1880 – 1990“.



DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

Der Aufbau des Bildarchivs begann 1990 mit dem Ankauf des Negativarchivs von Gerhard Gronefeld, der als Fotograf der Propaganda-Kompanien im Zweiten Weltkrieg für die Zeitschrift *Signal* gearbeitet hatte und nach 1945 die *Berliner Illustrierte*, den *Stern* und die *Quick* mit seinen Pressebildern zunächst aus Berlin, ab 1948 aus den Westzonen und dann aus der jungen Bundesrepublik belieferte. Der Kontakt ergab sich durch die Ausstellung **1.9.39. Ein Versuch über den Umgang mit Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg**, die das DHM am 1. September 1989 als erste Ausstellung in den Kellerräumen der Windscheidstraße eröffnet hatte. 1992 kamen Teilbestände der Pressebild-Agentur Max Schirner (Berlin, Düsseldorf, Hamburg) hinzu, die sich mit dem Sportbild-Verlag Max Schirner vor allem im Bereich Sport engagiert hatte, aber auch mit Themen wie »Aktuelles«, »Film«, »Politik« und vielem mehr auf dem Bildermarkt handelte.

Mit diesen Erwerbungen wurde das Deutsche Historische Museum Anfang der 1990er Jahre eine Adresse für Pressefotografie und damit für ein Medium, das auf dem Kunstmarkt noch kaum gehandelt wurde. So wurde unsere Sammlung 1995 durch ein Konvolut aus der Agentur Schostal (Wien) mit Pressefotografien von 1929 bis 1942 ergänzt. Durch den Erwerb des Archivs des Raumbild-Verlages Otto Schönstein auf einer Auktion 1996 gelang es, einen Verkauf in die Vereinigten Staaten zu verhindern. Nach dem Erwerb der über 11.500 Stereoglasdias aus dem Kaiser-Panorama besitzt das DHM seit 2005 die vermutlich größte Sammlung an historischer Stereofotografie. Aus Hamburg kam 1997 das Restarchiv des »Mr. Postcard«, des größten deutschen Postkartenverlages des Fotografen Hans Hartz. Ebenfalls 1997 kamen Teilbestände der Presseagentur Röhnert aus Berlin hinzu, die seit den 1950er Jahren die Film- und Fernsehindustrie mit Bildern mit Schauspielerporträts oder Szenenfotos belieferte, aber auch beachtliche fotohistorische Bestände besaß, so zum Beispiel über dreihundert Aufnahmen der Gebrüder Haeckel vom Anfang des 20. Jahrhunderts.

Neben Fotografennachlässen wie jenem von Gerhard Gronefeld konnten 1992 und 1994 die Archive von zwei Fotografen der ehemaligen DDR übernommen werden: von Martin Schmidt und Kurt Schwarzer, die beide ab 1960 bis zum Fall der Mauer



DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

unterschiedlichste DDR-Zeitschriften beliefert hatten. Die Negative von Klaus Lehnartz, die er in den 1970er Jahren für Westberliner Verlage auf seinen Reisen durch die DDR anfertigte, erweiterten den Bestand ebenso wie vierhundert Arbeiten der Fotografin Liselotte Orgel-Köhne, die Negative von Ursula Litzmann aus den Jahren 1939 bis 1950 und von Tita Binz aus den Jahren 1935 bis 1960.

Neben Erwerbungen und Übernahmen aus Nachlässen, Agenturen und Archiven, die zu einer Zeit vom DHM gerettet werden konnten, als die Pressefotografie erst langsam marktfähig wurde, konzentrierte sich die Fotosammlung am Deutschen Historischen Museum auf die künstlerisch ambitionierte Fotografie lebender Fotografen.

Darüber hinaus gelang es dem DHM 2007 den Internationalen Preis für jungen Bildjournalismus zu übernehmen, der alle zwei Jahre zwischen 1992 und 2003 in Herten in Westfalen unter der Leitung von Hansjoachim Nierentz stattfand. Seit 2009 befinden sich auch die Arbeiten aller Preisträger des Deutschen Jugendfotopreises, der 1961 gegründet wurde, als Dauerleihgabe in unserer Sammlung. Zum 50-jährigen Bestehen des Jugendfotopreises wird das DHM zusammen mit dem KJF Remscheid im Jahr 2011 eine Auswahl zeigen.



DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

***Das XX. Jahrhundert – Menschen-Orte-Zeiten
Zwei Jahrzehnte Fotosammlung am Deutschen Historischen Museum***

<i>Ort</i>	Deutsches Historisches Museum Berlin Ausstellungshalle von I.M. Pei Unter den Linden/Hinter dem Zeughaus
<i>Laufzeit</i>	25. Februar – 3. Oktober 2011
<i>Öffnungszeiten</i>	täglich 10 – 18 Uhr
<i>Informationen</i>	Deutsches Historisches Museum Unter den Linden 2 - 10117 Berlin Telefon 30/20304 - 444 Fax 030/20304 - 543
<i>Internet</i>	www.dhm.de/ausstellungen
<i>Ausstellungsfläche</i>	ca. 400 m ² im EG des Pei-Baus
<i>Umfang der Ausstellung</i>	ca. 400 Exponate
<i>Ausstellungskuratoren</i>	Dr. Dieter Vorsteher, Christin Pschichholz
<i>Ausstellungsgestaltung</i>	Werner Schulte
<i>Medien</i>	Publikation, Edition Braus, 660 Seiten, ca. 616 Abb., 39 €
<i>Eintritt</i>	6 € , Jugendliche bis 18 Jahre frei Jahreskarte 30 €



DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

Führungen

Mi 16 Uhr, Sa 14 Uhr, So 16 Uhr

Für Gruppen und Schulklassen nach Voranmeldung

Führungsgebühr pro Gruppe: 75 €, max. 30 Teilnehmer zzgl. Eintritt,

Führungsgebühr pro Schüler/Schülerin: 1 € , Eintritt frei

Anmeldung und Information: Museumspädagogik - Besucherservice

Montag - Freitag 9 - 16 Uhr

Tel.: 030 – 20 304 750, Fax: 030 – 20 304 759,

E-mail: fuehrung@dhm.de

Verkehrsverbindungen

S-Bahn Hackescher Markt, Friedrichstraße

U-Bahn Französische Straße, Hausvogteiplatz, Friedrichstraße

Bus 100, 200: Lustgarten, Staatsoper

Parken

Tiefgarage unter dem Bebelplatz, Einfahrt Behrenstraße

Parkhaus Dorotheenstraße

City-Quartier Dom Aquarée, Einfahrt Spandauer Straße

Das XX. Jahrhundert – Menschen-Orte-Zeiten
Zwei Jahrzehnte Fotosammlung am Deutschen Historischen Museum
 25. Februar bis 3. Oktober 2011

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums

1

**DAS XX. JAHRHUNDERT
 MENSCHEN-ORTE-ZEITEN**
 ZWEI JAHRZEHNTE FOTOSAMMLUNG
 AM DEUTSCHEN HISTORISCHEN MUSEUM
 25. FEBRUAR BIS 3. OKTOBER 2011
 AUSSTELLUNGSHALLE HINTER DEM ZEUGHAUS
 EINE AUSSTELLUNG DES
 DEUTSCHEN HISTORISCHEN MUSEUMS BERLIN
 50. JAHRESTAG
 BERLINER MAUER

Plakat
 Stiftung Deutsches Historisches Museum

2

Michael Ruetz
**Protestmarsch gegen Fluglärm der
 Hahn Air Force Base im Hunsrück, 11. Juli 1969**
 Stiftung Deutsches Historisches Museum

3

Schirner Pressebild-Agentur
**Grenzsperren in Kleinmachnow-Düppel, Berlin,
 13. August 1961**
 Stiftung Deutsches Historisches Museum

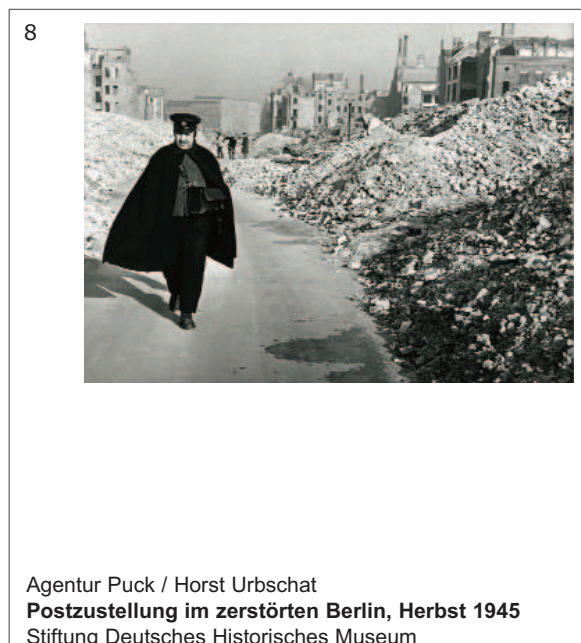
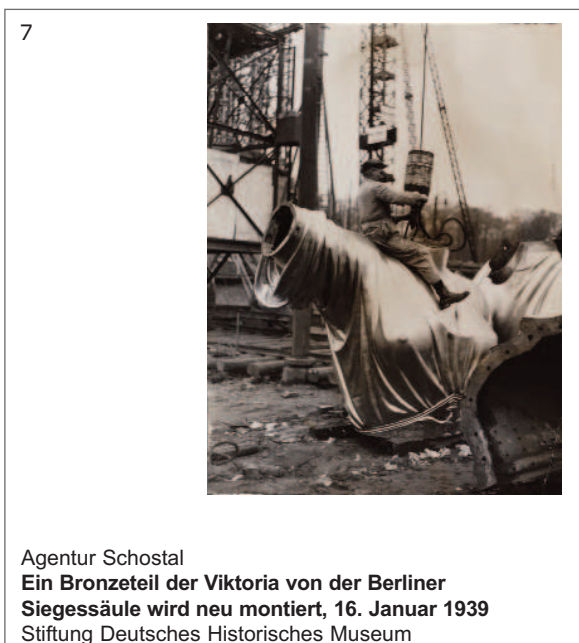
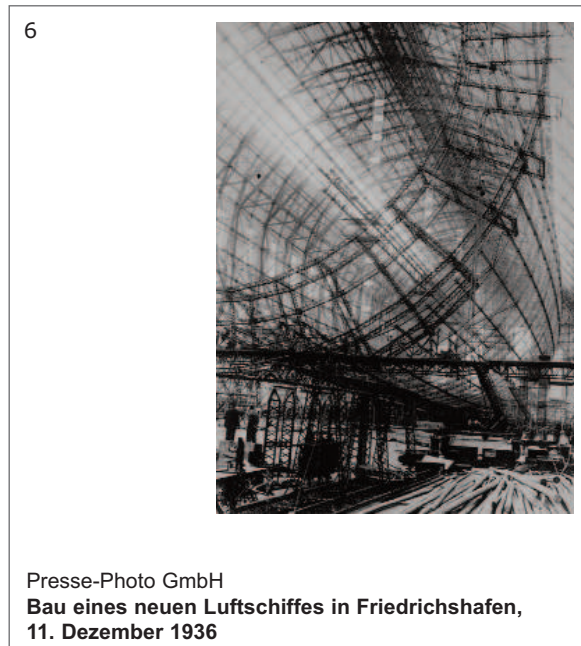
4

Schirner Pressebild-Agentur
**Mauerbau an der Sektorengrenze Linden-
 Ecke Zimmerstraße, Berlin, 18. August 1961**
 Stiftung Deutsches Historisches Museum

Eine Honorarpflicht tritt nach Ausstellungsende zugunsten der Agentur / des Fotografen ein. Für Online-Nutzung verwenden Sie bitte die Online-Dateien.

Das XX. Jahrhundert – Menschen-Orte-Zeiten
Zwei Jahrzehnte Fotosammlung am Deutschen Historischen Museum
 25. Februar bis 3. Oktober 2011

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums



Eine Honorarpflicht tritt nach Ausstellungsende zugunsten der Agentur / des Fotografen ein. Für Online-Nutzung verwenden Sie bitte die Online-Dateien.

Das XX. Jahrhundert – Menschen-Orte-Zeiten

Zwei Jahrzehnte Fotosammlung am Deutschen Historischen Museum

25. Februar bis 3. Oktober 2011

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums

9



Schirmer Pressebild-Agentur / Wolfgang Albrecht
Demonstranten in der Leipziger Straße werfen sowjetische Panzer mit Steinen, Ost-Berlin, 17. Juni 1953

Stiftung Deutsches Historisches Museum

10



Walter Vogel
In der Kleiderkaue bei Rheinstahl in Mühlheim an der Ruhr, 1965

Stiftung Deutsches Historisches Museum

11



Barbara Klemm
Straßenkämpfe während des Besuchs von Ronald Reagan, West-Berlin, 11. Juni 1982

Stiftung Deutsches Historisches Museum

12



Gerhard Gäbler
Öffnung des Brandenburger Tores, 22. Dezember 1989

Stiftung Deutsches Historisches Museum

Eine Honorarpflicht tritt nach Ausstellungsende zugunsten der Agentur / des Fotografen ein. Für Online-Nutzung verwenden Sie bitte die Online-Dateien.



DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

***Das XX. Jahrhundert – Menschen-Orte-Zeiten
Zwei Jahrzehnte Fotosammlung am Deutschen Historischen Museum
26. März bis 20. Juni 2010
Ausstellungshalle von I. M. Pei***

Raum- und Sequenztexte

Seit zwanzig Jahren sammelt das Deutsche Historische Museum Fotografie. Von Anbeginn stand der Fotojournalismus im Zentrum der Erwerbungen. So konnten zahlreiche Teilnachlässe von Fotografen und Bildagenturen gewonnen oder als Schenkungen übernommen werden. Durch zwei Erwerbungen besitzt das Bildarchiv seit 2005 die vermutlich größte Sammlung an historischer Stereofotografie. Neben diesen Erwerbungen des Bildarchivs konzentrierte sich die Fotosammlung am Deutschen Historischen Museum auf die künstlerisch ambitionierte Fotografie. Zahlreiche kleine Fotoausstellungen gaben Anlass, den Sammlungsbestand themenbezogen zu erweitern. Die Ausstellung »Das XX. Jahrhundert. Menschen-Orte-Zeiten« führt Sie mit einer Auswahl von 300 Fotografien durch die Zeit von der Reichsgründung bis in unsere Gegenwart. Nach einer ersten Präsentation im letzten Jahr thematisiert das Deutsche Historische Museum in Erinnerung an den 50. Jahrestag des Mauerbaus zusätzlich das am 13. August 1961 sichtbar gewordene Zeichen der deutschen Teilung und des Kalten Krieges. Zahlreiche Fotografien verdeutlichen, wie der »Eiserne Vorhang« in Berlin Straßen und Häuser zerschneidet und Familien auseinander riss.

August Fuhrmanns Kaiserpanorama

August Fuhrmann (1844–1925) war als Physiker und Erfinder tätig und veranstaltete in den 1870er Jahren sogenannte Telefonkonzerte, bevor er sich den Möglichkeiten der dreidimensionalen Fotografie zuwandte. Die ersten stereoskopischen Bilder waren 1851 bei der Londoner Weltausstellung präsentiert und verkauft worden und hatten seitdem mit entsprechenden Betrachtungsgeräten unterschiedlichster Ausführung eine massenhafte Verbreitung erlangt. In seinem Kaiser-Panorama, das er erstmals 1880 in Breslau zum Einsatz brachte, vereinte Fuhrmann geschäftsträchtige Neuerungen: In



DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

einem hölzernen Zylinder mit rundum angeordneten Zuschauerplätzen konnten bis zu 25 Personen ganze Bildzyklen mit meist 50 Stereo-Glasdias vorgeführt werden. 1889 ließ er sich seine Spielstätte als »Selbsteinkassierendes Wandelpanorama« patentieren, da durch Münzeinwurf an jedem Betrachterplatz der Blick auf die wechselnden Motive freigegeben wurde. Neben freischaffenden Fotografen, die ihm aktuelle Stereobilder aus aller Welt beschafften, gingen für Fuhrmann zeitweise bis zu acht Fotografen mit firmeneigener Ausrüstung auf Expedition. Im Anschluß beauftragte er Maler, die die schwarzweißen Albuminplatten mit einer Farbtönung versahen. Im Kaiser-Panorama wurde über ferne Gegenden und das aktuelle Geschehen weltweit berichtet, wobei der räumliche Bildeindruck die Illusion von Unmittelbarkeit schuf. In dieser Funktion als Reiseersatz bestand die Attraktion der Apparatur, die sich mit den Bedürfnissen eines wißbegierigen Publikums traf. Nach eigenen Angaben verfügte das Unternehmen Kaiser-Panorama in seinen erfolgreichsten Zeiten über 120 000 Stereokopien, die Fuhrmann geschäftstüchtig auswertete. Von seiner Berliner Zentrale aus verlieh er thematische Bildzyklen in wöchentlichem Wechsel an zeitweise bis zu 250 Filialen, die von eigenständigen Unternehmern geführt wurden. Der Erfolg ließ erst nach, als die Kinematografie verstärkt in Konkurrenz trat. Fuhrmann leitete sein Unternehmen bis 1924, als er es an die Welt-Panorama AG verkaufte. Ein bedeutender Bestand von circa 11 500 Originalen und Reproduktionen aus dem Zeitraum von 1895 bis 1930 befindet sich seit 2005 im Bildarchiv des DHM.

Der Raumbild-Verlag Otto Schönstein

Die Stereofotografie war bereits in den 1850er Jahren in England entstanden und hatte stark zur Verbreitung und Popularisierung der Fotografie im 19. Jahrhundert beigetragen. Das Konzept der Stereoskopie basiert auf der winkelpersetzten Aufnahme desselben Motivs durch eine Kamera mit zwei Objektiven. In der Wahrnehmung durch einen Stereobetrachter oder eine Stereobrille suggerieren die zwei fast deckungsgleichen Teilbilder eine räumliche Wirkung. Obwohl die Stereoskopie Anfang des 20. Jahrhunderts längst zu einer Randerscheinung geworden war, gründete Otto Schönstein im Januar 1935 seinen Raumbild-Verlag. Das Unternehmen verlegte Stereofotografien, die in Form von Alben als sogenannte Raumbild-Werke und



DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

Raumbild-Serien vertrieben wurden. Die vormals unpolitische Ausrichtung des Verlages änderte sich um 1936, als Heinrich Hoffmann, der Reichsberichterstatter der NSDAP, als Fotograf und Geschäftspartner in den Raumbild-Verlag einstieg. In der Folge brachte Schönstein Alben über die Olympischen Spiele 1936, über Reichsparteitage oder über München als »Hauptstadt der Bewegung« auf den Markt und verschrieb sich propagandistischen Zielen.

Sein Archiv hatte Schönstein unbeschadet über den Krieg gerettet. Aufgrund der Nachfrage amerikanischer Besatzungssoldaten nach Raumbild-Erzeugnissen der zerstörten deutschen Städte und aus Bayern erlebte der Verlag auch nach 1945 eine neue Blüte. Nach der Verlagsauflösung wurde das Archiv 1996 vom DHM angekauft. Es umfaßt 32 Raumbild- Alben, circa 540 lose Originalfotografien aus Alben, circa 26 000 Motive, die auf Karteikarten, als Glasnegative und als Negativ-Filmmaterial vorliegen. Sie stammen aus den Jahren 1924 bis 1967 mit Schwerpunkt auf der Zeit der NS-Herrschaft.

Hans Hartz – Ansichtskarten aus Deutschland

Seit 1890 gibt es die Ansichtspostkarte, die uns die schönsten Seiten von nahen und fernen Städten und Landschaften unter traumhaftem Himmel zeigt. Der Fotograf Hans Hartz (1902–1971) gründete bereits 1928 in Hamburg mit dem Verleger Hans Andres einen Kalender-, Glückwunsch- und Postkartenvertrieb. Er spezialisierte sich auf Stadtansichten und Landschaftspanoramen, die er als Ansichtskarten an Touristen verkaufte. Diese Geschäftsidee erwies sich als lukrativ, da sie in eine Marktlücke vorstieß. Sie sollte ihm später überregionale Bekanntheit und den Spitznamen »Mister Postcard« eintragen. Mit dem Postkartenverlag von Hans Hartz besitzt das DHM eine noch nicht erforschte Sammlung der marktgängigen Denkmäler und Stadtansichten aus Deutschland. Zu den altvertrauten Motiven vom deutschen Rhein, taucht in den fünfziger Jahren ein verändertes Deutschland auf den Ansichtskarten auf: Einkaufszonen und Bürohäuser westdeutscher Städte, Automobile und Flughäfen, aber auch Aufnahmen von der Berliner Mauer, von Grenzübergängen und dem verschlossenen Brandenburger Tor. Die geteilte Stadt und die Idylle am Rhein waren die auflagenstärksten Botschafter aus Deutschland in den sechziger Jahren: zwei



DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

Mosaiksteinchen aus einem Deutschlandbild. Im Bildarchiv des DHM befinden sich seit 1997 circa 10 000 Motive, Glasnegative, Dias und Filmnegative von Hartz, die vorwiegend Deutschland, teilweise auch das europäische Ausland zeigen.

Agentur Schostal

Der 1906 in Wien geborene Robert Schostal hatte nach seinem Schulabschluß gemeinsam mit seinem Cousin den Vertrieb der Postkarten- und Fotografienhandlung seiner Tante übernommen. Ab 1925 entwickelte sich der Wiener Photo-Kurier, später Agentur Schostal, unter alleiniger Geschäftsführung Schostals zu einem bedeutenden Bilderdienst. Als österreichische Repräsentanz von Keystone vertrieb Schostal die Fotografien der Filialen in Paris, London und Berlin. Das Geschäft florierte. Allein der Wiener Hauptsitz der Agentur beschäftigte zwischen 1934 und 1938 zeitweise bis zu zehn Mitarbeiter. Mit einem spartenübergreifenden Bildbestand von über einer Million Motive zählte Schostal zu den großen Agenturen der 1920er und 1930er Jahre. Neben der Bildberichterstattung widmete sich das Unternehmen auch der Werbe- und Modefotografie und vertrat so renommierte Namen wie Dr. Paul Wolff, Trude Fleischmann, das Atelier Manassé, Georges Sand oder Germaine Krull. Deutschen jüdischen Fotografinnen wie Yva oder Lotte Jacobi bot die Agentur die Möglichkeit, das von den Nationalsozialisten erlassene Berufsverbot zu umgehen. Mit dem Einmarsch deutscher Truppen in Österreich im März 1938 wurde auch die Agentur Schostal »arisiert«, ein Mitarbeiter erwarb den Betrieb und nannte ihn um in P.P.P. Photos für Presse und Propaganda, Agentur Schostal. Robert Schostal floh im März 1938 mit seiner Mutter zu seinem Bruder Walter nach Paris und später nach New York. Nach einem schwierigen Neuanfang führten die Brüder dort unter den Namen Shostal Inc. und zuletzt als Shostal Associates eine Bildagentur, die sich sehr früh und erfolgreich auf Farbaufnahmen spezialisierte. Walter Schostal zog sich 1978 aus dem Geschäft zurück und verstarb 2003, der Bildbestand ging auf eine amerikanische Agentur über. Das Wiener Bildarchiv wurde 1994 vom Brandstätter- Verlag wiederaufgefunden. Das DHM erwarb daraus den Pressebildbestand, der keine Fotografennamen aufwies.



Cartes de Visite - Fotografie für jedermann

Durch die von Eugène Disdéri 1854 patentierte Methode der ***Cartes de Visite*** und den etwas später aufkommenden, größeren ***Cabinet-Bildern*** erfreute sich die Portraitfotografie seit Mitte der 1880er Jahre immer größerer Popularität. Zu verdanken war dies auch dem um 1881 entwickelten nassen Kollodiumverfahren, das die Anfertigung mehrerer Abzüge von einer belichteten Platte ermöglichte und so die Herstellung wesentlich vereinfachte. Vor allem das aufstrebende Bürgertum ließ sich auf den Fotografien in Manier der traditionellen Bildnismalerei verewigen. Neu war, dass sich Gruppen wie Schulklassen, Vereine, Parteien oder Firmen ablichten ließen, um ihren sozialen Zusammenhalt, ihre industrielle Fortschrittlichkeit oder ein erinnerungswürdiges Erlebnis zu dokumentieren. Aber auch die Herrschenden erkannten die Vorzüge des neuen Mediums. Kaiser Wilhelm II. etwa schätzte die Fotografie als Möglichkeit der Popularisierung seines Bildnisses. Die Verkaufskataloge der Berufsfotografen boten Herrscherbildnisse in Massenaufgabe an. Der »Vermarktungserfolg« des Kaiserbildnisses blieb nicht unbemerkt. Schon bald folgten Portraits berühmter Persönlichkeiten. Sie alle fanden Eingang in das Fotoalbum, das sich um 1860 entwickelt hatte, und in dem sich die Bilder der eigenen Familie und Verwandten mit denen des Kaisers sowie anderer prominenter Personen vermischten.

Fotografie im Dienste der Wissenschaft

In den exakten Wissenschaften wurden mittels der »unbestechlichen« Fotografie Bereiche erschlossen, die bis dahin der menschlichen Vorstellungskraft überlassen waren. Im chemisch-mechanischen Aufzeichnungsverfahren gründete die Auffassung vom naturgetreuen Abbild der Wirklichkeit, das als Korrektiv der subjektiven Zeichnerhand begrüßt wurde. Als eine der ersten Disziplinen bediente sich die Astronomie der fotografischen Abbildungsleistung, um die flüchtigen Bilder des Teleskops aufzuzeichnen. Die Fotografie war nicht nur ein zuverlässiges Mittel der Dokumentation. In verschiedenen Disziplinen brachte sie den eigentlichen wissenschaftlichen Untersuchungsgegenstand mit hervor und trug damit zur



DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

Erweiterung des Wissens bei. Wo sie die Grenzen des mit dem menschlichen Auge Sichtbaren überschritt, löste fotografische Evidenz die Augenzeugenschaft ab.

Reisealben

Zur Jahrhundertwende leitete die Vermarktung erster Fotoapparate für jedermann das Zeitalter der »Knipser« ein. Halbautomatische handliche Kameras erforderten keine Vorkenntnisse mehr, kommerzielle Anbieter übernahmen die Entwicklung der Rollfilme und stellten die Abzüge her. Die Popularisierung der fotografischen Technik brachte einen neuen Bildfundus hervor. Man suchte zusehends das Vertraute in den Bildern. Der Alltag, die Freizeit, die Familie im Lauf der Jahresfeste, Lebensstationen und Generationen rückten in den Blick. Besonders Urlaubsreisen wurden ohne ihre fotografische Beglaubigung nahezu undenkbar, wie etwa die Alben des Amateurfotografen Klaus Kapp zeigen, der in den Zwischenkriegsjahren zahlreiche Reisen unternahm.